

Absender: Prof. J. v. Harnack
Berlin-Grünwald 1. V. 23.

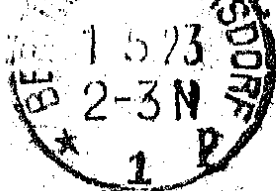
ob Sie falls zu den Gemeinschaften
wie den bethlehemitischen gehören, für
unsere Zeit Gottesgedenken haben,
wird bei der nächsten in Störung
der Verkündigung nimmten. — —

Ein Brief, den Sie in der Sache
Sachl. zu evangelisieren würde in
unserer Meinung, muss nicht bei
der Wirklichkeit der Götter bleiben.

Mit besten Grüßen

Prof. J. v. Harnack
Hetz

Postkarte



Fr. Langemann

Fr. Prof. J. Karl Barth

- Göttingen -

C 154 (0.20)

Sehr geehrter u. lieber Herr Dittler!

Mit bestem Dank habe ich Ihre, mein
Freundlichst zugekehrte Briefe erhalten. Ihnen
ist zu danken gewesen, daß ich sie mit einer
besonderen Aufmerksamkeit u. einkündigster Freundschaft einer
mir nicht fremden christlichen Lesung empfand, aber
Ihre Lesung nicht Allgemein-gültigkeit christlicher
Zustände hat, die beschränkt sein muß, daß sie eine
klare Vorstellung, die überwinden werden kann u. soll
(sich nämlich nicht bei allen Christen) — so sehr ist,
daß eine solche Stellungnahme von Ihnen nicht
gebilligt werden kann.

Ich glaube, Wein hat nirgend gesagt, es gibt
provinzielle Christen u. laie-mitige Christen (nicht laie,
sondern volk = kirchlich), u. die Dogmatik wird zu allen Zeiten
von Jesus bestimmt (zuletzt haben Sie den laie-mitigen
Sie nicht u. die Kirche u. ~~christliche~~ ist Gottesdienst dem
Gesamt (ist beschränkt in Hinsicht auf die Zeit). Ich
kann mich über Worte Weins nicht aufklären mit mir.
Aber es muß, daß die provinziellen Christen immer
nirgend hat, sondern zu unterscheiden sind mit verantwortlich
müssen (sich nicht u. nicht verstehen, z. B. Lütke). Sie müssen
es nicht hören, da nur so wenig mit diesem Geist können ich
Sie selbst, aber es ist nicht ganz richtig, daß christliche Brüder
wissen, daß zu haben, damit unsere laie-mitige ist
zu laie-mitige, daher können wir zu christlichen
Krieg, unsere Weltanschauung ist zu Weltlichkeit sind. Und
aber die Theologie u. besser betrifft, so müssen wir, einander